

Plattdeutsche Ecken 2020

Sie können durchscrollen oder aber auch einfach auf die Titel klicken.

[De Februar](#)

[Dat kaputte Fohrradschlott](#)

[Iuse Heumatdichter Ernst Meier](#)

[Kasimire teor Lippe](#)

[Lippsket Platt in Herford](#)

[De Robinie](#)

[Dat Möbelmuseum in Steinheim](#)

[De stumpe Tauern Lemje](#)

[De stumpe Tauern Uflen](#)

[De jungen Piutchen](#)

[De Heenkerl](#)

[In´n Bundeswehrkrankenhius](#)

[Wilm Oesterhaus](#)

[Mol wier upriumen?](#)

[Dat Leo](#)

[Hennerk Schacht](#)

[De Vugelkäspen](#)

[De Affgowen indrüiwen](#)

[Wat för Mamme deon?](#)

[Dat läßte Hemd](#)

[Dat Hörgerät](#)

[Schlott Stietencron](#)

[Wilm Oesterhaus süin Nolott](#)

[Siem up eunen Streuch](#)

[De Kunstunnerricht](#)

[De Georginen](#)

[De Kärken in Schüer](#)

[De Boiken](#)

[Dat Dörp Heien](#)

[Dat Ponny Sonni](#)

[Dat Kruißaffnohmerelief](#)

[Dat witte Hochtüitskleid](#)

[Bentrup](#)

[Henkenbrink](#)

[Dalwern](#)

[De Meunberger Kurpark](#)

[Gedenkdage in´n September](#)

[De lippsken Buernburgen](#)

[Aule lippske Appelsorten](#)

[Dat Rothius](#)

[Seo graute Ratten](#)

[De Iutrett](#)

[Shoping up lippsk](#)

[Aujust Ellerkamp](#)

[Emil Zeiß](#)

[Landeszeitung online](#)

[De Sülwerhochtüit](#)

De Februar

Frohr was de örste bedeutende Dag in´n Februar för de Minsken in Lippe Lechtmissen (2.2). Aff Lechtmissen moßten Natiuraljen an den Denstherrn, den Pasteor un den Köster affgiewen wern un dat was för de Höwe eune teosätzlike Last.

In´n Februar geborn sind: Ernst Klasmeier (2.2.1840 in Kärkheue), heu was Orgelbiuemer; Medizinalrot Hasse (5.2.1791, in Uflen), heu hät dat Bad grünnet; Korl Biegemann (8.2.1854 up Gut Volkhausen), teo den Dokter un plattduitsken Schrüiwerling briuke eck ja nicks teo söjjen, den kenn jüi ja. Auk an´n 8. Februar, in den Johr 1847, ess Hermann Vöchting in Blomberg geborn. Heu was eun bediutendener Biologe un hät os Professor in Basel un Tübingen öwwer de Pflanzen ühren Stoffwechsel arböjjet. Dorümme heut dat Gymnasium in Blomberg süiteunigen Johnr „Hermann-Vöchtig-Gymnasium“. An´n 23. Februar 1769 ess de lippske Försin Pauline in Ballenstedt geborn un an´n 19.2.1683 in Deppelt de Pasteor Friedrich Adolf Lampe, de evangeliske Kärkenleuer schrieben hät.

De Hexenbürgermester Cothmann ess an´n 4.2.1683 in Lemje storben. An´n 20.2.1927 starw de Dichter un Plattduitskforsker Wilhelm Oesterhaus in Deppelt un knappe dreu Johre leter, an´n 14.2.1930, starw de lippske Heumat- un Tichlerdichter Heinrich Wienke in Brokelsuik. An´n 4.2.1914 ess dat Hoftheater in Deppelt affbrannt; an´n 6.2.1841 word den Hermannsdenkmol süin Grundsteun schlotten un an´n 11.2.1732 hät de Graf Simon Ajust de Landesbrandkasse grünnet.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dat kaputte Fohrradschlott

De Anna wonnt in Münster, wo noheto jeuder met den Drohtisel unnerweges ess. Auk Anna was an düssen Montag met den Fohrrad inner Stadt. Os et middags trüjje woll, do gink de Schlöttel twors int Fohrradschlott, dat vamuckte Ding hät sich öbber nich schliuten loten. Anna hät rösselt un tösselt un den Schlöttel anster harümme int Schlott steckt, öber do was nicks teo maken. No euner Wüile kam eun Pollezist vörbüi, den hät Anna vaklört, dat et dat Schlott nich upkriegen kann. Auk de Pollezist hät an den Schlott harümme murkst un teoläßt mol orndlik dojiejen treen. Hät ollet nicks brocht, dat Schlott hät nich nogiewen. Do hät Anne ühr Rad nommen un teon Fohrradladen drejjen, dat was teon Glücke ganz inner Naichte. Öber de Laden was öwwer middag dicht. Anna hät dat Rad vörn Laden stohn loten un ess no Hiuse laupen.

Os ühr Kerl van der Arböjje kam, hät Anna äne vatellt, wat passört was un sächt: „Wänn diu müi teo Fohrradladen fährst, dänne briuke eck nich naumol teo laupen.“ Asseo sind de Beuden teo den Laden un Annas Drohtisel stund auk nau do. Anna hät de Dür uphaalen un juste os Annas Keerl dat Rad in den Laden drejjen woll, do hät Anna reopen: „Dat ess ja gor nicht müin Fohrrad!“ Annas Keerl hät sick kaputt lacht un Anna was et schenant. Seo butz hät de Beuden dat Rad trüjje brocht (hoppentlik hät et neu keuner vamisst). Un richtig, ühr Fohrrad stund nau up de Parkstie – un dat Schlott gink ganß licht up.

Iuse Heumatdichter Ernst Meier

Ernst ess an´n 6. September 1914 upn Barkerhowe donne büi de Ortmühlen twisken Deppelt un Lemje teor Welt kommen un hät dat lippske Platt nau os Muttersproke lernt. Leter ess heu met süiner Mamme no Üistrup togen, do ess heu teor Scheole gangen un do hät heu lange Tüit liebet. Süt 1953 wohne Ernst Möjjer met süiner Famüilje in Iusendörp; sün Hius do hät heu sümst biut, dänn heu hät Murker lernt un ess leter Polier wesen. In süinen Lieben hät Ernst velle Professionen hat un et gaff nich vell, wat heu nich kann.

Ernst hät öwwer achthunnert Ruimsel, Vertellsel un Leuer geschrieben, velle dovan in Plattduitsk. Noheteo vertig Johre lang stönnen süine Vatellsel inner Lippsken Landeszeitung un in Heumatland Lippe. Ernst süine Ruimsel un Vatellsel stohn in den Heumatbund süinen plattduitsken Beokern un auk för Lip-PEN (dat ess de lippsken Schüiwerlinge ühr Vereun) hät heu geschrieben. Domet dat lippske Platt nich verlorn geuht hät Ernst jungen Luien dat Plattduitske büibrocht un Jeuden, de wat öwwert Platt weten woll, hät heu hulpen: Vör süinen Verdenst ümme de plattduitske Sproke hät Ernst Möjjer de Goldene Ehrennadel van´n Lippsken Heumatbund, de Goldenen Kauernähre van´n Lippsken Plattduitsken Vereun un dat Bundesverdienstkreuz kriegen.

Ernst Möjjer hät in süinen Lieben vell för Lippe, för de aule plattduitske Sproke un för müi deon. Et ess niu oll 10 Johre her, dat müin Fründ un Lehrer, de Heumatdichter Ernst Möjjer storben ess un heu feuhlt müivandage nau.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Kasimire teor Lippe

Kasimire ess an´n 19. Januar 1749 born un was den Försten Leopold II. von Anhalt-Dessau süine Tochter. Ühre Süster Maria Leopoldine hadde 1765 den Grafe Sium Ajust teor Lippe früjjet. Wüil dat Meken in Deppelt düht Heumweuh hadde, ess Kasimire auk no Deppelt togen, ümme büi ührer Süster teo Lieben. Os ühre Süster in´n April 1769 starw, hät Kasimire an´n 9. November ührer Schwoger früjjet

Kasimire was eun kleoget Meken, dat sick ümme de Minsken in Lippe kümmert hät. Et hät lernt, wo et in de lippske Verwaltung teogoht un hät den Kanzler Ferdinand Hoffmann süine Reformen ühren Keerl, den lippsken Grafen, nohebrocht (de hät up süine Friu hort).

Kasimire hät sick ümme de Armen un Kranken un ümme de lippsken Scheolen kümmert. Domet kranke un aule Lipper nich bäddeln gohn moßten, word eun Armenfond teor Unnerstützung grünnnet. Et hät sick auk för de Medizinalornunge stark maket, de 1789 erlotten word; dat was de öppentlike Gesundheutsvörsorge in Lippe ühr Anfang. Kümmert hät sick Kasimire auk ümme Verbätterunge inner Landwirtschaft; et hät de Lüiweugenschaft beennen, de Frondenste afflösen un de Gemeunheit deilen loten wolln. Vellet dovan word örst dür ühre Schweigerdochter, de Föstin Pauline, upn Wäg brocht. Öber Kasimire hät vellet för ühr Land vörhät un euniget kann et auk ümmesetten. 1775 hät et de „Patriotische Gesellschaft“ grünnnet, eune de örsten Sparkassen. De Gräfinne hät vell Geoet för Lippe deon, öber oll an´n 8. November 1778 ess Kasimire in Deppelt storben.

Lippsket Platt in Herford

In´n Herforder „Kiosk 24“ giffet et süit Januar lippske Kunst teo seuhn, de sick met iusen Platt befatt´t. De Riuminstaltscheon in den Kiosk 24 heut „Verlorene Worte: Lippischplatt, Sütterlin & Co“ un maket hät dat Christa Niestrath. De Deppelster Künsterin hät oll vör John den Infall hat, iut noheteo vergettenen Woertern Bilder teo maken; vandage wörte man söjjen: et hät de Weorter „visualisiert“. Up jeuden Bild ess up Linnen eun lippsket Weort teo seuhn: do stoht rammdösig up eunen Bild un tüddelig up den naichsten. Et giffet et Trecke, Luiwtucht un Sticken, öber auk puttees un iutklamüsern, vamuckt, sinnig, wullacken un Heume. Süit 2012 kommen jeudet John nütje Weoter doteo un intwischen giffet et 50 Bilder, jeudet met eunen lippsken Weort. In de Installatscheon kommen nau Texte up Chinapapür doteo; eun Breuf in Sütterlin, wat ja auk kium nau euner lesen kann un wat iut eunen Dagebeok. Off platt, Sütterin in eunen aulen Breuf eoder wat iut eunen Dagebeok, behaulen un vagetten ess Christas Thema in ühren Wärk ümme Weorte, de mol relevant wesen und vandage (noheteo) vagetten sind.

Auk in de Kulturagentur Lippe ührer Schwalenberger Iutstellung in´n lästen Dezember was wat van Christa Niestrath teo düssen Thema anteokecken un in´n Ticherwärmuseum in Loge hänget in de Diueriutstellung de Künstlerin ühr Bild „Ziegelrot 16“, dat sick met den Tichlerfamüiljen ühren Lieben befatt´t. De Iutstellung in Herford läupt nau bät teon 9. Februar. De Kiosk 24 ess in de Radewiger Strote; könnt jüi nau henfohrn un et ankecken.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Robinie

Os „Baum des Jahres 2020“ word de Robinie iutsoiket. De Baum kümmt iut Nordamerika un de französische Görner Jean Robin (heu was den Könngen Heinrich III., Heinrich IV. un Ludwig XI. ühr Hoffgörner) hät de Ort 1601 met no Europa brocht. Un wüil de Baum seo schöne witte Bloiten hät, woll Jeuder, de doför dat Geld hadde, de nütjen Bäume in süinen Schlottpark hääben. Süinen Nomen Robinia pseudacacia hät de Baum van den grauten Linné kriegen; Robinia no den Görner Robin.

Met de Industrialisierunge sind Robinien cherne up Halden, in Städten un an Bahndämmen plant´t worn. Met ühren Wocheln können Robinien verhinnern, dat de Bodden affrutsket, un öwwer de Wochelbrut kann iut jeuder Robinie baule eun Buskwärk wern. Iuterden ess de Robine eune tohe Pflanzen, de met schlächten Bodden, schlächter Luft un Ümmeweltgiften färg wärt. Dat Robinienholt kann man met Eukenholt vergluiken; süit den tropischen Bäumen ühr Holt in Europa nich mahr verkaupt wern draff, wärt an süiner Stie Robinie nommen. Auk büi heuten Wedder briuken Robinien weunig Water, dorümme hoppet man, dat de Bäume auk dänne nau wossen, wänn et dür den Klimawandel för de heumskan Bäume knappe wärt. Iuterden sind de Robinien ühre witten Bloiten wat för de Immen (de do den „Akazienhanning“ sammeln) un för den vellen willen Immen, de vandage kium nau wat teo freten finnen. In´n lippsken Waulde giffet et kium Robinien, öber vallichte seucht dat in eun paar John oll anster iut. Seovell eck weut, hät de Robinien auk keunen plattduitsken Nomen.

Dat Möbelmuseum in Steinheim

In'n lippsken Suidausten kennt nohetero jeuder de Möbelstadt in Steinheim, öber nich jeuder weut, dat et in Steinheim auk eun Möbelmuseum giffet. Dobüi was de Stadt frohr för süine Diskler und Möbelfabriüken bekannt, seo os Blomberg för süine Scheosker un Theopold süinen Schluck.

Steinheim süin Möbelmuseum ess in den Josef Günther süiner aulen Farbrüik un oll dat Gebuide lauhnt eunen Blick. Et word 1905 up den Dreieck twisken de Rolfzener un de Lothar Stroten biut. Josef Günther was Diskler un Holzbildhauer; heu ess 1874 in Steinheim born. Heu kann wat un up de Gewerbeschau in Paderborn hat heu 1913 eune Goldmedalje för süine Arböjje kriegen.

Bät in de 1980er Johre sind in süiner Fabrük Möbel biut worn, un nich blaus do: Steinheim hadde velle Diskler un de Steinheimer Möbelfabriüken sind bekannt wesen för hauchklassige Arböjje. Domet dat nich vergetten wärt hät de Heumatvereun dat Möbelmuseum grünnet un 2001anfangen, dat Gebuide doför herteorichten. Velle Steinheimer hät met Geld oeder büin Ümmebiu hulpen un et sind nau velle Steinheimer Möbel teohaupe kommen. Os dat Museum 2002 upmaket hät (teonaichst eun Stockwärk, de Rest ess im Laupe de Johre deteo kommen), do hät et eune schöne Sammlung hat. Nich blaus Möbel, sunnern auk Kataloge, Rechnungen, Medaljen, Urkunnen un wat nau ollet met de Steinheimer Möbelproduktscheon teo deon hät. Jeudet Jahr giffet et in den Museum Iutstellungen teor Steinheimer Geschichte, öwwer Handwerker, Künstler un Karnerval. Mött't Jüi mol henfohrn un sümst kecken, ess ja glüik achtern Schnot.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De stumpe Tauern (Lemje)

De stumpe Tauern in Lemje ess de reformierten Kerken St. Johann ühr Klockentauern. Heu steuht ganß olleune in eunen Park, den aulen Kerkhoff un et ess geot teo seuhn, dat de Tauern mol eun Kerkenschepp hat hät. Dat was de Kerken St. Johannes extra muros (= vör de Murn), de oll 1638 affretten worchte. Et was nich de örste Kerken an düssem Stie; teoörst hät do eune Kerken iut Holt stönnen, de in'n 12. eoder 13. Johrhunnert dör de Gröttere iut Steun ersett't word, teo de de stumpe Tauern mol hort hät. De Tauern hät dicke Murn un blaus eun paar lüttke Schalllöcker un Schlitze. Et ess äne anteoseuhn, dat de Minsken hür in Krüigstüiten Teoflucht finnen kann.

In den Stumpen Tauern süinen Klockensteohl hängen tweu Klocken. De lüttke Bronzeklocken (lüttk bedütt, dat se ungeför 1,30m Dürmesser hät un rund 1,500kg schwor ess) ess de öllste lippske Klocken, up de eun Dotum stoht. Se word an'n 25. Meu 1398 gotten, wohrschünlik van den Mester Hans Grawick. De tweute gröttere Klocken ess iut den Jahr 1962, eune Stahlklocken met de Upschrift „Christus ist unser Friede“.

Lange Tüit woßte keuner, wo ault de örste (Holt-)Kerken an düssem Stie was, bät 2008 de Knocken iut eunen Graw up den Kerkhoff up dat Jahr 780 datiert wern konn'n. Den Kerkhoff gaff et asseo oll Johrhunnerte, bevör Lemje grünnet worchte.

Un wat worchte iut de Kerkengemeunde, os de Kerken 1638 affretten word? Niu, de kann den aulen Franziskanerkloster süine Kerken öwwernehmen, de süitden St. Johann heut un in de Lemjer Meddelstrotten steuht.

De stumpe Tauern (Uflen)

De stumpe Tauern in Uflen steuht an de Vlathesken Strotten (dat was mol eune bedeutende Hannelsstrotten teor Weser, de Frankfurter Wäg) donne büi de aulen Steinbecker Sandgriuwe up euner Kuppe an´n Vierenberg un ess de Stadt ühr Wachtauern wesen. Vallichte steuht de Stumpe Tauern an de Stie, wo mol de Borg Gestringen stund, de 1368 in de Mindensken Fehde zerstört un nich mahr upbiut worchte. Frohr hadde büinoh jeude Stadt ühre Wachtauern hat un briuket; vandage nau heut mänje Stie in´n Lippsken no den aulen Wachtauern, de et oll lange nich mahr gifft.

Van den stumpen Tauern büi Uflen kann eun Wächter bät teon Kattentauern in Ufeln kecken un Signol giewen, wänn wat laus was, wänn Räuber eoder Saldoten upn Wäg no Uflen wörn. Heu ess vandage nau 5,5m hauch un hät eunen Dürmesser van 4,5m. Os heu in´n 15. Johrhunnert biut worte, was heu wohrschünlik ümme 10m hauch. In´n Dertigjöhriegen Krüig worchte de Tauern zerstört un süitden ess heu eune Ruine. Up aulen Fotos ess nau de Ingang teo seuhn, den et vandage nich mahr gifft un de Stie, wo eun Wächterhusken an den Tauern anbiut was.

Os no den Öersten Weltkrüig de Strotten iutbiut worchte un de Sandgriuwe auk jümmer grötter word, was et no den Zweuten Weltkrüig büinoh seowüit, dat man domet rücken moßte, dat de Tauern instört´t. Domols sall heu affretten un an euner annern Stie wier upbiut wern. Dat kann verhinnert wern un seo steuht Ufeln süin Stumper Tauern jümmer nau do, wo heu henhort. Do gifft et auk schöne Wanderweege; mött´t Jüi mol henfohrn un den Tauern besoiken.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De jungen Piutchen

Düsse Geschichte hät müi eun Fründ iut Lemje vatellt: In eunen lippsken Dörpe sind Biuer Möjjer un Biuer Scheiper Nowers wesen. Twisken den Möjjerhoff un den Scheiperhoff hät de Höwe ühre Wien lejen. De Wien achter den Möjzersken Stall was met Stacheldraht intiunt un achter den Tiun was den Scheiper süine Schurn´n. An düssen Tiun twisken den Höwen wossen Brännettel un up den Wien sind de Hönner, Eenen un Geuse harümme laupen. Hönner, Eenen un Geuse hät beude Biwwern hat, Piuten gaff et blaus up den Möjjerhoff. Niu ess et ja seo, dat dat Fäddervieh öwweroll upn Hoff un up de Wien dat Mieketuig uppsoiket un dat et de Eujer auk mol wäglöjjet. De Kinner soiken dänn de Nester – dat maket Spoß un de Eujer solln ja nich umkommen. EUNET Dages gaff et in den Brännetteln up de Schnot twisken Möjzers un Scheipers wall auk seo eun Nest, da hät Möjzers Piuten wäglöjjet. Juste uper Schnot, do ess ja de Froge, wem dat Nest wall gehort. Jeudenfalls sind et wall den Biuer Scheiper süine Kinner wesen, de dat Nest funnen hät, dänn eUNET Dages sind up den süinen Hoff junge Piutchen harümme laupen – jümmer achter den schwatten Heon her, den Scheiper süine bästen Glucke. Dat es der Möjzersken natiurlik upfallen, os et up den Hoff teo Besoik was. Do hät et den Biuer froget: „Fritz, dat ess ja putzig. Jüi häst Piutchen, öbber jüi

hät keune Piute?“ Den Scheiper süiner Friu was dat schennant, öbber ühr Fritz hät bleos lacht un sächt: „Ja, eck hääbe müi auk schon wunnet, wo de teor Glucke kommen sind.“

De Heenkerl

Up euner lüttken Kötterstie, de teon Gut Volkhausen hort hät, hät de Biuer Flass anbiut. Jeuder Johr kamm eun Hannelsmann un hät de Flassreste, de Heen, kaupt. In eunen Johr hät düsser Hannelsmann, teo den olle „de Heenkerl“ sächt hät, dat Geschäft met de Friu maket, de Biuer was nich in´n Hiuse. Do hät sick de Keerl wall dacht, heu kann sick dat Geld trüjje haulen, ess in de Nacht naumol kommen un woll int Hius inbreken. Heu wusste nich, dat de Biuer an´n Ohmd trüjje kommen was. In de Nacht hort de Friu wat an´n Fenster ramentern un hät et ühren Keerl wach maket. „Vadder, so ess euner an´n Fenster“, hät et tustert. Doteo muß eck nau vatelln, dat büin Biuer unnern Bedde jümmer dat Stottuisen lach (= Stoßeisen, domet worchten de Roiwen un Katuffeln förn Schwüinepott kleun maket). De Biuer hät sick dat Stottuisen greppen, ess teon Fenster schlüiket, hät et upretten un teostoßen. Et gaff eunen Schrüi un et hät ballert, de Biuer hät dat Fenster teomaket un ess int Bedde trüjje. „Vadder, diu mott noküiken, de Keerl kann daude süin“, see de Friu. „Wänn heu daude ess, dänn licht heu auk morn nau unnern Fenster“, anfer de Biuer, hät sick ümmedrajjet un foiderschlopen. An´n naichsten Morn lach keuner upn Hoff, öber in´n naichsten Johnn ess de Heenkerl nich mahr kommen.

Johre leter sind de Beuden uper Kärnisse in Loge wesen. Do kam äne eun Keerl entjiejen, de hat eune upfällige kriußförmige Narwe up de Blessen hat. Un de Biuer see: „Do liebet de Heenkerl asseo doch nau.“

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

In´n Bundeswehrkrankenhius

Et was in den 1950er Johnn, do gaff et in Deppelt eunen Frubbendokter, den süine Frubbenklinik was vör korte Tüit in den Bundeswehrkrankenhius unnerbrocht. Heu hadde do Krankenstoben, eunen Kreusksaal un süine Stoben för Unnersoikungen. In düsser Tüit was Ilse os Patient in de Klinik. EUNET Daget hät ühre Wase Leni met ühren Fründ Günter eune Motoradiutfohrt maket un Ilse besoiket. Up de Krankenstoben sind sesse eoder siem Frubben wesen, et was enge un et gaff blauß eunen Steohl. Günter in süiner Motoradklufft hät stohn (Leni hät den Steohl kriegen), et was heut un stickig. No euner Wüil hät et Günter schwüimelt, heu ess ümmekippt un ess met den Kopp jiejen dat Beddegestell schloon. Dat gaff eune Platzwunne un de hät düht bleon. Öber dat was keun Problem, heu was ja in´n Krankenhius. De Sanitäter sind met euner Dregen kommen un hät Günter uplaan. Up den Wäg in de Frubbenklinik ühren Behandlungsrüim hät eun Saldoten (et was ja in´n Bundeswehrkrankenhius) reopen: „Wo woll jüi met den Keerl hen?“ De Sanitäter anfer: „Kreusksaal! Ess´n Bauchhöhlenschwangerschaft!“ De Keerle hät lacht, Günter süine Wunne word klammert un heu ess met süiner Leni no Hiuse fohrn.

Vöre eoder fiwe Johre leter: Günter was intwisken Fernmeldetechniker büi Siemens un hadde den Updrag, in´n Bundeswehrkrankenhius eune Telefonanlage teo installörn. Os heu teor Peorten kam un sick anmelden woll, do hät äne de Keerl do ankecken un sächt: „Och keik mol, do ess ja iuse Bauchhöhlenschwangerschaft!“

Wilm Oesterhaus

Friedrich Wilm Oesterhaus ess an´n 09.03.1840 in Deppelt born un do ess heu auk storben (an´n 27.02.1927). In süinen Öllernhius, up de Börgerscheolen un in´n Lehrerseminar word blaus hauduitsk kürt. Os de junge Oesterhius süine örsten Posten os Lehrer in Deompte (1857), Almena (1865) un Luiensen (1858-1864 un 1868) hadde, do hät heu platt lernt. Heu moßte platt lern, wüil de Scheoler un Öllern äne nich verstohn könn´n – domols dät de Minsken upn Lande nau platt kürt un de Lehrer iuter Stadt moßte sick partörn. 1868 ess heu no Deppelt trüjje und word Lehrer an´n Leopoldinum. Do was heu 58 Johre un an´n 1. April 1916 gink heu met 76 Johr in Riuhestand (dat ess keun Aprilscherz!)

Was teoörst nautwennig was, word baule süine Steckenpeerd, de aule Sproke lippsket Platt. Oll 1882 hät heu süin örstet Beok „luse platt“ hariut brocht un kortens no „Aule Euken (1913) ess „luse platt“ süine tweute Uploge druckt worn. Oesterhaus hät auk Romane un Schauspelle schrieben. Süine Arböjjen öwwer das lippske Platt, eune lippske Grammatik und eun Woerterbeok, sind vandage besunnert relewant. Teon eunen, wüil heu de schrieben hät, os Platt nau Ümmegangssproke was un teon annern, wüil heu os Lehrer süiner Arböjje öwwer dat Platt in euner Wüise dostelln kann, dat Scheoler wat domet anfangen könn´n. Et ess schaa, dat büide Beoker nich gedruck worn sind. De Manuskripte löjjen inner Lippsken [Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Mol wier upriumen?

In den Dagen vör Austern wärt upriumt. De Gorn´n, dat Dörpe, de Stoben – ollet sall teon Austerfeste prick süin. Un do fällt müi eune Geschichten eun, de eun Fründ vatellt hät: För vellen John gaff et in´n Lippsken eunen Klempnermester, de hadde eune eugene Wärkstatt un eunen Stift, den Paul. Düsser Mester was derbe unornlik; in süiner Wärkstatt sach et iut wo Kriut un Roiwen un keunen kann wat wierfennen. Van Tüit teo Tüit was et auk den Klempnermester teo hadder met de Unornunge. Dänn see heu teon Stift: „Paul, vandage mött wüi mol de Wärkstatt upriumen.“ Dorüp hät sick Paul nich froijjet un faken hät heu eune lutrede hat.

Et was niu in de schlächten Tüit kortens no den Tweuten Weltkrüig un de Mester hät met süinen Frünnen in euner Ecke inner Wärkstatt eune lüttke Schwattbrännarüjje uptogen. Do kann heu sick schön wat doteo verdien´n. EUNET Dages gink büi de Brännarüjje wat scheuwe un de Destille ess den Klempnermester ümme de Auern flogen.

Seowüit was öber nicks passört: de Keerle hät nicks affkriegen un dat Dack was nau upn Hius. De Mester hät sick den Schaan anecken un teon Stift sächt: „Paul, niu ess et öber seowüit. Niu mött jiu wörlük mol upriumen.“ De Stift gink in de Wärkstatt un hät sick ümmekecken. De Maische ess van de Decken dröppelt un an den Wänden harunnerlaupen. De Destille ühre Eunzeldeule wörn öwwern ganßen Rium verstreut. Do gink de Stift teo süinen Mester trüjje un see: „Nö Mester, dat met den upriumen dat mött nich süin. In iuse Wärkstatt suiht et wo jümmer iut.“

Dat Leo

Dat Leopoldinum ess de öllste Scheole in Deppelt un word 1602 van den Grafen Suim VI. teor Lippe os Provinzeolscheole grünnet. Lange was de Scheolen in eunen aulen Kloster inner Scheolerstroten unnerbrocht. 1833 word eune nütje Scheole anner Leopoldstroten biut, dat Huis Nr. 5, wo vandage de Stadtbeckerütje inne ess. Os hegsome Lipper hät man de Steune iut den aulen Kloster metnommen un in den nütjen Huis inbiut. De Architekt was Ferdinand Brune, den lippsken Förste sün Landesbiumester. In den schönen Huis was auk den Natiurwissenschaftliken Vereun süine „Naturalien-Sammlung“ unnerbracht (later word iut düsser Sammlung dat Lippske Landesmuseum).

Twisken 1904 un 1907 word wier wat Nütjet biut; düsset Mol anner Hauernsken Stroten, glük ümme Ecke. Do ess dat Gymnasium vandage nau, auk wänn de Nütjebiu van 1904/07 niu de Aultbiu ess. Süt 1999 word de Scheole modernisört un vergröttert: velle nütje Klassenrüme, eune nütje Aula, Cafeteria un Mensa keumen doteo.

Teoörst was dat Leo blauß för de Jungs; no mahr os dreuhunnert Johnr hät 1907 dat örste Meken an´n Leo ühr Abitur maket. Kortens no´n Tweuten Weltrküg hät dat Leo ümme 1300 Scheoler hät, wüil velle junge Keerls, de Saldote wesen sind, do ühr Abi nohaalt hät. Domols word dat Gymnasium deult int Leo I (met de Iutrichtunge up Sproken) un dat Leo II (Mathe un Natiurwissenschaften); 1987 word düsse Updeulunge wier uphoben. Un vandage nau, öwwer 400 Johre no de Gründung, ess dat Leo eune geoe Adrässe, wänn man wat lern well.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Hennerk Schacht

De graute lippske Vugelkundler word an´n 26. Januar 1840 in Lemje born. Sün Vadder was Drechslermester un de Famüilje hät nich vell Geld hat; seo kann de kleoge lüttke Hennerk nich upt Gymnasium. Os heu fifftöjjen was kamm heu upt Deppelter Lehrerseminar, wo Korl Weerth, den Lippsken Landesmuseum sün Gründer, äne kennenlernt un föddert hät. Düssen süinen Mentor hät Schacht 1877 sün bekanntet Beok „Die Vogelwelt des Teutoburger Waldes“ widmet. Öber bät dohen was et nau eun langer Wäg. 1857 hät Schacht süine Prüfungen bestannen un word teonaichst Hülpsehrer in Ankhusen. 1858 bät 1865 was heu Hülpsehrer in Lüime un 1865, Schacht was 25 Johre ault, word heu Lehrer in Veldrom. Os heu niu eunen schönen Posten hadde, hät heu de Möllersdochter Maria Starke frütjet, de in Lüime süinen Scheolerin wesen was. In Veldrom hät Schacht mahr os 25 Johre liebet, de Kinner unerrichtet, Diuwen tüchtet un sick met de Vugelwelt befatt´t. Aff 1870 heul heu Vödräge öwwer de lippske Vugelwelt vörm Lippsken Natiurwissenschaftliken Vereun un schreiw för Fackzeitschriften os de „Ornithologische Monatsschrift“ un „Der zoologische Garten“. In Veldrom hät heu auk sün vandage nau bekanntet Beok geschrieben. Aff 1892 was Hennerk Schacht Lehrer in Jerxen un ess dohen ümmetogen. In Jerxen was heu den Männergesangvereun sün Dirigent, heu hät sick in´n Lippsken Tierschutzvereun ümme den Tierschutz kümmeret, Ruimsel schreiben (auk in Platt) un wat vörn Lippsken Lehrervereun deon. An´n 8. Februar 1912 ess Hennerk Schacht in Jerxen storben.

De Vugelkäspen

Enne April blojjen ollerwegen auk an den lippsken Wauldrändern un Knicks de Vugelkäspen. De Bloiten hät Nektar un vell Pollen, de van den Immen un Hummeln sammelt wärt. Wänn dänne de witten Bloitenblätter affallen suiht et mänjet Mol seo iut, os wänn et naumol schnüjjen deot.

De Vugelkäspen sind de Stammform van den soiten Käspen in iusen Gorn´n un wärn vandage nau os Unnerlogen för Käspen, Wispen un Blojkekäspen nommen. Oll de Römer hät Tuchtformen van de Vugelkäspen kannt un seu met no Duitskland brocht. Öber auk de Vugelkäspen ühre Früchte sind essbor un in eunigen Jiejenden wärt doriut Schluck brännt. Besunnert schätzen Förster un Biwwern de Vugelkäspen, wüil dat Holt wertvull ess un geoet Geld bringt. Et wärt för Möbel un Musüikinstrumente nommen, wüil et seo eune schöne Moserung hät. Auk mänjet aulet lippsket Spinnrad word iut Käspenholt maket. Öber nich blaus de Vugelkäspen ühre Früchte un dat Holt word frohr briucket. Wänn eun Käspenbaum eune Verletzung hät dänn sonnert heu eunen pächerg Wundverschlott aff, dat Käspengummi. Düsset Käspengummi word os Ersatz fört Gummi arabicum un os Meddel jiejen Heosten nommen. Un wer Ehrgüiz hät de kann versoiken, den Weltrekord in´n Käspenkern-Wüitspeoken teo brecken. De licht süit 2017 büi 22,52 m büi den Keerls un büi den Frubben büi 16,01m. De Weltmesterschaft finnet süit 1974 in Düren (dat licht twisken Aachen un Köln) uper Annakermisse statt un mott wejen Corona düsset Johr wall iutfall´n. Do blifft geneog Tüt fört Training.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Affgowen indrüiwen

För vellen Johr was Erwin up´n Finanzamt in Lemje in´n Buitendennst. Et was süine Upgowe, de töckelsken Tinnstahler teo „besoiken“ un sick dat Geld van äne teo halen. Euner süiner Kunnen was eun Biuer in´n Nordlippisken, de ümme jeuden Pänning met den Finanzamt in Lemje twungen hät Niu hadde heu öber noheteo ollet tahl, blaus 20 Mark hät heu iutstohn. Düsse läßte Tahlung woll de Biuer partiu nich inseuhn. Heu wochte mahrmols upfordert, de Restschuld teo beglücken un oss ollet nicks hulpen hät ess Erwin Dages met süinen VW-Käfer in´t Nordlippiske fohrn, ümm büin Biuern de 20 Mark inteodrüiwen. No langen Hütt no haa un grauten Gewähr hät de Keerl doch nau dat Geld hariutrücket.

Erwin hät dat Geld nommen un ess in süinen Käfer stiegen. Büin trüjjesetten bleiw met den Achterreifen inner Mässkiulen stecken. Der Biuer hät sick ümmedrajjet un ess in süine Schur´n gohn. Erwin stund büi den Auto un hät seck dat Mallör rotlaus ankecken. Öber do kamm der Biuer oll met süin Trecker trüjje un hät den Erwin süinen Käfer de Mässkiulen hariut togen. För düssen Dennst hät heu ollerdinges 20 Mark beräcket un seo hadde Erwin twors den Biuer 20 Mark fört Finanzamt affnommen, moßte öber 20 Mark iut de eugnen Taske iutgiewen. Dat hät den Erwin ärgert, öber heu hät do eunen Infall hat. Heu hät dat Erlebnis upschriewen un euner Zeitung teoschickt. För de Veröppentlikung hät heu 40 Mark kriegen un do hadde sick de ganze Upstand vör äne doch nau lauhnt.

Wat för Mamme deon?

Lästen Sunndag was Modderdag un büinoh jeudet Kind hät wier wat för de Mamme don. Dat de Kinnern dobüi auk mol teo wüit gohn, dovan hät müine Frünnin Monika vatellt: Ühre Döchter, Sylvia un Karin sind twors oll graut un jeude hät ühre eugene Wonnung, öber auk de Beuden wolln ührer Modder wat teon Modderdag schenken. Un wüil de Modder vell Arböjje un weunig Tüit förn Hiushalt hät, do hät de Meken beschlotten, de Modder ühre Küken teo putzen. Asseo gingen se an eunen Morn in de Wecken förn Modderdag in de Monika ühre Wonnunge gohn un hät de Küken putzt. Un dat hätse rächt gründlik maket. Asseo nich bleos hat Geschirr in de Spülmaschüinen deon und mol öwwern Disk wisken. Nei, de Meken hät olle Schränke iuträumt und iutwisket, de Mülleumer sauber maket, den Kühlschrank afftaut un den Vörrat dürkecken, off do wat afflaupen ess. An´n Nomiddag, os ollet wier in´n Fissen was, sind de Beuden up ühre Arböjje seo stolt wesen, dat de Sylvia de Modder up de Arböjje anreopen hät. „Diu Mamme, de Karin un eck hät düine Küken putzt.“ „Ja, dat ess öber fründlik. Do froijje eck müi“, see Monika. „Ja, doför hät wüi aúk´n ganßen Dag briuket. Säch mol, unner düiner Spüle, do hät diu öber wall lange nich mahr sauber maket, nech?“ Monika moßte örstmol schlucken: „Na ja, eck hääbe auk nau wat anster teo deon. Dat woll eck naichste Wecken maken.“ „Ja,“ hät Sylvia anfert. „Un in den Eckschrapp, do wo de Pötte stohn, do häst diu wall nennmols sauber maket.“ Do woge müine Frünnin Bescheud.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dat läßte Hemd

Düsse Geschichte gaff müi eune Frünnin iut Lemje; et see: „Müin Vadder was iut euner aulen lippsken Ticherfamüilje un hät eune Stie in Orbke hat, juste achtern Pinneuken. Tante Ajuste, den Vadder süine Süster, hät müi de aulen Luie ühre Geschichten öwwert Lieben upn lippsken Dörper vatellt un eck hääbe jümmer cherne teolustert.“

Et was eune lippske Famüilje met vellen Kinnern un weunig Geld; arme Luie gaff et frohr velle. No langer Krankheit was de Vadder storben un niu moßte de Mamme den Vadder begrawen loten. Vörher word heu uper Deelen upbahrt, wo ess Briuk was, domet de Luie Affscheidung niehmen kann. Os de Mamme dat Daudenheimd iut den Kuffer namm un et sick seo anecken hät, do hät et eunen Infall hat. Et hät de Schere nomm´n un den Hemd süine Rücksüite affschnien, ümme iut den Stoff wat för de Kinnern teo naijjen. De Vördersüite word öwwer den Vadder togen un dat de Rücksüite nich mahr da was, dat kann de Luie büin Affscheidung ja nich seuhn. Öber de Kinner hadden de Aktescheon metkriegen. Baule kam de Pasteor un woll met de Mamme öwwer de Beerdigung kürn. Wüil de Kinner weinten see de Pasteor teo äne: „Jüi mött nich greinen, de Vadder ess niu in´n Hemmel un danzt met den Engeln.“ Do hät de Kinner nau mahr weint un woll sick gornich beruhigen. De Pasteor kann dat nich vastohn, öbber de Mamme woge glück, wat da laus was un see: „Kinnern, schwiig stille. Iuse Vadder was jümmer praktisch, de sall wall met de Meese anner Wand lang dreijen.“

Dat Horgerät

Os müine Tante Elsbeth eune Penscheon hadde kamm de aule Friu Möjjer iut Hildesheim öwwer jeudet Johr före Wieken no Süikholt, ümme sick verwüihnen teo loten. Dänn was de Valeuf teo Enne un ühre Kinner keumen, ümme de Mamme no Hius teo haalen. De Kuffer stund in´n Flur un Elsbeth hät naumol nofroget, off dänn auk ollet inpackt was. Friu Möjjer hät nodacht: ja, de Handtaske stund büin Kuffer, Heot un Mantel hät et anhat. De Lesebrill´n was in de Handtsken, de Hiusschlöttel auk. Dat Gebett was auk, wo et henhort – öber wo was dat Horgerät? Friu Möjjer ess nau mol in de Kammer trüjje, et sall wall nau upn Nachtdisk löjjen. Nee, do was et nich, asseo mött et nau in´n Badezimmer süin. Öber do was et auk nich un Friu Möjjer kamm inne Prädullje. Et kann wall nau eohne dat Horgerät iutkommen, öber et was eun ganß Nüijet un düht dur was et auk. Asseo mott dono soiket wern: Friu Möjjer hät örst de Handtasken un dänn den Kuffer iutpackt. Do was et nich. De Tochter un ühr Keerl hät dat Spüisezimmer un den Flur affsoiket – do was et auk nich. Un Tante Elsbeth hät den Hoff affsoiket. Hät ollet nicks hulpen, dat Horgerät was weege un Friu Möjjer moßte eohne no Hius fohrn. Spät an´n Ohmd hät müine Tante dänn eunen Anreop iut Hildesheim kriegen. Os Friu Möjjer ühre Puschen anteuhn woll, do hät do was innesteckt: dat Horgerät. Et was wall van´n Nachtdisk in den Puschen fallen. Dat hät et nich merket un do hät auk keuner soiket. Friu Möjjer was frauh un müine Tante hät sick auk froijjet.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Schlott Stietencron

Dat Schlott Stietencron met süinen bekannten Park stoht in Schötmar un was mol den Riddergut Schötmar süin Herrenhies. Ajust Moritz Abel Plato von Donop hät et 1729-1732 bibben loten. Dat Riddergut hät Suim Moritz von Donop hät et 1664 grünnet. De Keerl iut Wöbbel hät för süinen nüjjen Hoff ornlik Land un Gebuide kaupt (unner annern den aulen Kerkspellkreog) un donoh för dat Ganße den Status Riddergut kriegen. Dat stootske Schlott word in´n Spätbarock- un Rokokostil biut, öber oll eun paar Johre leter (1758/58) word et teon öersten Mol ümmebiut. Twisken 1788 un 1831 es dat Schlott eun paarmol verkauft worn, bät et dänne 1831 Johann von Stietencron kaupt hät. Den süin Vadder was in schwediken Denst Major un hät do süinen Titel kriegen; süin Suhne hät för de Famüilje dat schötmarske Schlott os Stammschlott kaupt. Öwwer hunnert Johre hät de Famüilje do liebet un jümmer mol wat an den Schlott verännert. 1909 hät et eune nüjje Ingangshallen kriegen un 1913 word et in de neoklassiizistischen Stil ümmerbiut. 1949 hät de Stadt Schötmar den Park kaupt un moßte, ümme den Park teo kriegen, dat Schlott auk niehmen. Os 1954-56 dat Krankenhies Schötmar ümmebiut word, word de Entbindungsstatscheon in den Schlott unnerbracht, seo sind eunige Lipper in Schlott Stietencron teor Welt kommen. Süit 1983 ess de Musüikscheole in den schönen Gebuide unnerbrocht un in den Rokokosaal könn´n de Luie früjjen. 2009/2010 word dat Schlott saniert un seo ess et auk vandage nau eun stoltet Hies. Mött Jüi mol wier henfohrn un dür den schönen Park spazörn.

Wilm Oesterhaus süin Nolott

Jüi kenn ja olle Wim Oesterhaus, den bekannten plattduitsken Schrüiwerling, de 1840 in Deppelt born ess. Heu hat sick fört Plattduitske insett´t, os dat nau kium eunen interessört hät. Un heu hät oll teo süiner Tüit merket, dat et met den lippsken Plattduitsk teo Enne gink. In den Scheolen word ollet deon, domet de Kinner blaus hauchduitsk kürn. Un de Öller hät mettogen, domet ühre Kinner in de Scheolen keunen Ärger krüigen – nich „gemobbt“ wern, wört man vandage söjjen.

Oesterhaus hät vellet schrieben un besunnert süine Ruimsel sind vandage nau bekannt. Öber heu hät auk de plattduitsken Sproke ühren Satzbiu erforskt un eun plattduitsket Weorterbeok schrieben. Besunnert suine Grammatik ess wertvull, wüil et twors Weorterbeoker teon lippsken Platt giffet, öber nicks teon Satzbiu un kium wat teor Grammatik (un de briuket man, wänn man de aule Sproker lern well). Bät leßten Monat gaff et do eun Problem: van den Wilm süine beuden Wärke teon lippsken Platt giffet et blauß eun Exempor, ümme 600 Süiten handschriewen in tweu Kisten in süinem Nolott inner Landesbibliothek. Öber hür niu de geoe Nochrict: süit Enne Meu giffet et düsse beuden Wärke digital; jeuder Minske uper Welt, de eunen Computer hät, kann sich de Schriften niu ganz in Riuhe in´n Hiuse aneken un domet arböjjen. Dat ess wat! Ümme et teo lesen, mott man niu blauß nau de aule Handschrift kenn´n. Öber dat kann man ja lern. Hür nau de links: https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/llb_transkript/content/titleinfo/7741399
https://digitale-sammlungen.llb-detmold.de/llb_transkript/content/titleinfo/7734524

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Siem up eunen Streuch

Et ess oll eun paar Johre her, do sind müine Süsterkinner un ühre Frünne an de Ostsei fohrn. Den eunen Meken ühre Öllern hät do eun Ferjenhius hat un do konn se wonnen. Dat was geot seo, dänn de siem Meken wörn olle nau in de Scheole un keuner hadde vell Geld. An eunen Früddag Nomiddag sind de Meken met den Bus in den Hius ankommen. Örstmol hät seu sick de Jiejend anecken un do was es züimlik eunsom. In den naichsten lüttken Dörp gaff et keunen Laden, keun McDonald un nich mol eune Tankstelle, wo man sick wat teo eten kaupen konn. Blauß eun Hotel gaff et un wat do up de Spüisekortan anschlaan was, dat was för de Meken teo dur. Teoörst hät sick de Meken met den behulpen, was seu van Teohius metbrocht hadden. Os dat upgätten was, hät seu sick wat van´n Pizzabringedenst iut Rostock bringen loten, dat was ümmerhen 40 km weege un dorümme auk nich billig. An´n lesten Dag hät sick de Meken, de intwisken Schmach haddn, wat gönnen wolln un sind doch nau in dat Hotel. Dat hät sick lauhnt: dat Eten was geot un do gaff et auk eunen netten jungen Kellner. För den was dat wat – siem schöne Meken up eunen Streuch in den langwüiligen Kaff! Do hät heu sick besunnert Moije giewen un sick van süiner bästen Suite präsentört. Un os heu de Teller affrüimen woll, do woll heu mol teuken, wo geschickt heu ess. Heu hät sick olle siem Teller up süinen Armen harup uplaan un woll sick met eleganten Schwung ümmedraijjen. Dobüi ess heu iutrutsket un hät metsamt den Tellern unnern Disk löjjen. För de Meken was dat eun Spoß un för den Kellner was dat schanierlik.

De Kunstunnerricht

De eune eoder annere kennt vallichte nau „Eddie, de Blitzler“ iut Bielefeld. Vör John was de Kerl vell met süinen Drohtisel unnerwegens. Seowüit ess dat nicks besunneret, öber Eddie was dobüi sommers un winters splintern naket. Heu ess auk cherne mol up Veranstaltungen upkreuzt un mänjet Mol moßte de Pollezei kommen un den Eddie afhauen. Dänne kam Eddie mol wier in´n Zeitungge un de Luie hät wat teo kürn hat. Auk anner Uni was Eddie teojiegen; teon Semensteranfang ess heu inner grauten Halle harümme laupen un hät met süinen blanken Ees de Örstsemester un ühre Öllern unnerhauen.

Müine Frünnin Ruth hät domols anner Uni Bielefeld Kunst studört. Eunet Daget satt et met eunigen annern Örstsemestern in´n Teukenrium. De Studenten moßten ganß eunfache Formen affmolen: Kiulen, Kasten un Würfel. Dat was eundoinig, öber Jeuder hät ja mol lüttk anfangen. Interessanter worchte et, os Eddie harin kam un sick vör de Würfel un Kiulen stellt hät. Do gaff et twors eun bettken mahr teo kecken, öber dat hät den Unnerricht stört. Normalerweise wör de Hiusmester eoder de Pollezei kommen un hät Eddie hariutschmetten. Öber et kam anster (un better), dänne auk de Kunstfakultät ühr Dekan hät eun interessantet Hobby hat: heu was Ringer.

De Dekan ess asseo in den Teukenrium, hät sick, eohne eun Weort teo söjjen, den Eddie unnern süinen Arm (met den dicken Muskeln) klemmt un hät äne iut de Fakultät hariut schleppt. Up müine Frünnin hät dat seon Indruck maket, dat et vandage nau dovan vatellt.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Georgienen

Vandage hät kium nau euner Georgienen in süinen Gorn, wüil de Planten ühre Knollen in´n Winter in´n Keller mötten. De grauten Oorten sind dorümme sälten worn, de lüttken Georgienen wern för de Bleomenkasten os Stecklinge verkaupt, de blaus eunen Sommer haulen.

De schönen Bleomen kommen iut Mexiko un de spanske Dokter Francisco Hernandez, de in´n laten 16. Johrhunnert tweumol in Mexiko was, hät os Örster wat doöber schrieben. In Europa sind de Planten büinoh hunnert Johre leter ankommen: 1791 hät de örste ührer Oort in´n botanischen Gorn in Madrid blojjet un do hät de Bleome ühren wissenschaftlichen Nomen „Dahlia“ kriegen, den schwedischen Botaniker Andreas Dahl teor Ehre. „Dahlie“ ess ja auk de hauchduitske Nome, öber mänjer kennt de Dahlien os „Georgienen“ un seo heuten seu in´n plattduitsken. Un dat kamm seo:

1791 hät de Bleomen asseo den Nomen „Dahlia“ kriegen un eun Johr leter, 1792, hät de Berliner Professor Willdenow dovan hort. No den süin Befinnen kann dat nich süin, heu hät läuwet, dat oll eune annere Planten „Dahlia“ heut un heu hät doümme eunen annern Nomen vorschloon. De Bleome iut Mexiko solle „Georgiene“ heuten, den russischen Forscher Georgi teor Ehre. Os man leter merket hät, dat met den örsten Nomen seowüit ollet in Ornunge was un sick de Professor Willdenow verdon hät, do word iut den Georgienen wier de Dahlien. Intwisken gaff et oll velle „Dahlia“ Oorten un teo de Ball- un Pompondahlien un in´n plattduitsken word auk foidenhenn Georgienen sächt.

De Kärken in Schüer

Schüer hät eune junge Kärkengemeunde; et giffet se örst süit 1951. Dovör moßten de Luie no Wöbbel un de Kinner sind do auk upe Wiem gangen. Non Tweuten Weltkrüig sind velle Flüchtlinge int Emmerdal kommen un eune eugene Kärkengemeunde in Schüer was machbor.

Den Riss för de nüjje Kärken hät de Wuppertaler Ajetekt Korl Schneider maket (de hät auk de Kärken in Vossheue plant). De nüjje Kärken in Schüer was ganß modern, oss se 1955 inweijjet word: met Beton un vell Licht in ´n Kärkenschepp, vell Rium vör büinoh 600 Minsken un annesüss ganß schlicht in den Farwen grüiß, gäll un raut. Inn´n Altarrium öwwer de Kanzel eun grautet, schwattet Kriuz; nicks hät de Minsken van Goddes Weort afflenken sollen in düsser Kärken.

Dertig Johre leter hät de Minsken dat nich mahr schön, sunnern düht kault funnen. De Kärken hät warme (öber auk ´nen bettken duistere) Farwen un eun grautet Bild öwwer de ganße Wand achter de Kanzel kriegen. Dat Bild hät Leo Janischowsky iut Gewelsberg maket, eun bekannter Kärkenmoler.

Naumol runde dertig Johre foider sind auk düsse Farwen, de Stoehle un de Updeulunge in de Johre kommen. De Minsken hät wier Gefallen funnen an den aulen, hellen Farwen un niu giffet et in de Schüer Kärken eune geoe Miskunge iut den ursprüngliken Farwen, den Bild iut den 80örn un nüjjen Steohlen. Iuterden hät de Kärken eune lüttke Kücken fört Kärken-Kaffee un vell nüjje Technik kriegen. Ess ollet nich blauß schön, sunnern auk wunderbor bequeim worn. Mött jüi mol henforn un sümst keken.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Boiken

In´n 20. Johrhunnert süiner örsten Hälfte sind de Boiken iut den lippsken Wauld auk in iusen Land verarböjjet worn: in Lippe un Ümmejiejend gaff et velle Fabrüiken, de iut Boikenholt Möbel, besunnert Steohle maket hät. Blomberg ess lange Tüit dat Zentrum van de lippske Steohindustrie wesen, hür hät de Fabrüiken Steohle för Lippe un de ganße Welt maket. Vandage nau wern in Blomberg Sponplatten iut Boikenholt maket.

Dat Boikenholt ess rautlik-witt un stäbig, wärt et heut maket, ess et geot beugsam.

Witterungsbestännig ess et ollerdings nich. Iut Boikenholt sind frohr auk Felgen un Assen, Schlien (=Schlitten), Flaßbreken un Sattelhölter maket worn. De Boike ess eun besunners geotet Brännholt un ühre Holtköhle hält de Gleot van ollen Höltern an´n bästen. Boikenholt giffet auk eune geote Pottasken. Iut Pottaske worte frohr Buike (=Waschlauge) maket un Seipe siedet. Met Pottaske sind Wiesen un Klowernfeilder gedüngt worn un auk de vellen Glashütten hät Pottaske fört de Glas briuket.

Iut Beokäckern worte Ölje schlohn un de Kinner hät in´n Härwest de Boekäckern soiken mötten. In de Grüttemühlen worte den Beokäckern de Scholen affstriepet. Dono sind se in Säcke füllt un de Säcke sind dänn düht rösselt worn, bät sick de Hiut van de Soot afflöst hät. Iut eunen Kilogramm Beokäckern kreig man ungefohr eunen Liter Ölje und met den Überbliewsel, den Öljekeoken, sind de Schwüine fewwert worn. Öljemühlen gaff et ollerwegen in Lippe un in Lemje-Breoke büin Weserrenaissanceschlott kann man vandage nau eune Öljemühlen aneken.

Dat Döörp Heien

Heien ess eun aulet Döörp; de Kerken un de Höwe Sültemeier, Avenhaus, Akemeier un Meier teo Heien gifft et oll süit den 10. Johrhunnert.

In aulen Papür finnet man örst aff den 12. Johrhunnert wat öwwer dat Döörp, dat in düssen Urkunden Hethe heut. 1151 wern in euner Urkunne den Herforder Kloster süine Güter uptählt un do ess auk wat in Heien dobüi un 1251 stoht wat öwwer eunen Kunrod van Hethen in euner Urkunne. In den naichsten Johrhunnerten word jümmer mol wier Land in Heien foideergiewen; de Famüiljen de Wendt un Donop hät dobüi eune Rolle spielen, de Lemjer Börgermester Cothmann hät 1482 Juttings Hoff os Lehen kriegen un 1495 Dittrich von der Borch den Sültehoff.

Biu de Volkstählunge 1776 was Heien oll eun grautet Döörp un hät büinoh 500 Inwonner hat. Et hadde eunen Amtsvogt, eune Scheole un mahre Handwörker, dorunner dreu Schniuder, 8 Hannelsluie un dreu Zimmermester. Öber genoeg arme Luie gaff et auk in Heien: noheteo 70 Minsken hät Gorn sponnen un tweu Minsken moßten os Bädler tählt wern. An Hiuser gaff et mahre früche Stätten, dorunner den Amtsvogt, den Pasteor un den Köster siun Hius. Iuterden 75 Kolonate, dorunner vöre Vullmöjjer.

An´n 25. September 1871 word Heien bekannt dör den „Ellernkreog süine Belagerung“. Doteo kamm et dör de Strüit twisken den Heiensken Biwwern un de lippsken Förste ümme dat Jagerächt, van de de Förste oll 1848 affstohn ess un dat heu 1871 trüjje häbben woll. Öber de Heiensken hät sick dörsett´t: an´n 15. Mei 1872 hät de Förste upgiewen un ess van den Jagdregal affstohn.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dat Pony Sonni

Eune Frünnin hä tos lüttket Meken met ühren Süstern up eunen Hoff in´n lippsken Norden wonnt. Teo ühren töjgenten Geburtstag hät dat Meken van ühren Hoppa dat Pony Sonni kriegen – dat was wat! Öber wüil jümmer bleos eune up den Pony sitten kann un de Süstern un Frünne dänne toiwen moßten, hät de Hoppa eunet Daget den Infall hat, dat Pony kann ja auk eunen Waan töjjen. Up den Waan könn´n olle Meken sitten un et gifft keune Hackerüjje mah.

Eun Bekannter iut Suilxen was Stellmaker un de hadde in süiner Wärkstatt eunen hännigen tweurädriegen Korn stohn, iut den met euner nüjgen Düiß en Peerwaan fört Pony Sonni word. An eunen schönen Sommerdag, os wier mol de Meken met den Pony teogange wörn, do hät de Hoppa den Korn nommen un dat Pony dovör spannt. Seowüit ging dat auk nau, öber de Pony was oll dühr rappelg, dat kenn et nämlik nich, vörn Waan spannt teo wern. Juste os dat örst Meken in den Korn stüigen woll, da word et de Sonni teovell: et hät sick lausretten un ess dürgangen. Van´n Hoff dör den Hollweg un up den Nower süinen Hoff. Do stund dat Pewatten (=Gartentor) oppen un dat Pony ess met den Korn dör dat schmale Tor in´n Gorn störtet. Do was niu Endstation un dat Pony bleiw twisken den Baunen stohn. De Meken un de Hoppa keumen achterher laupen un sind ganß frauh wesen, dat nick passört was. Os se dat Pony iut den Gorn hariutführn woll, do passte de Korn gornich dürt Tor un keuner kann verstohn, wo Sonni dat maket hät. De Hoppa moßte den Biuern haalen un de Beuden hät den Korn öwwer den Tüin hoben.

Dat Kruißaffnohmerelief

Niu kann man jo wier de Extersteune besoiken un sick dat Kruißaffnahmerelief ankeken, dat nich bleos för us Lipper beduitend ess, sunnern eun Kunstwärk van europäisken Rang. De meusten Kunsthistoriker söjjen, dat et in de Tüit ümme eoder kortens för 1150 maket word; et gifft öber auk annere de läuwen, dat et teor karloningisken Tüit ümme 800 entstand. För beude Annohmen gifft et keunen kloren Bewüis; bleos dat et Jesus süine Kriuzaffnohme dotstellt, do ess man sick eunig.

Dat Relief ess 4,8 m hauch un 3,7 m breit. Et gifft tweu Bilder up den Relief, twisken denen eune Kante licht. In den unneren Drüddel ess de Hölle teo seuhn. Tweu Minsken, dat konn wall Adam un Eva süin, wern van eunen Drachen fastehaulen. Doöber ess dat Bild met de Kruißaffnohme Christi. In de Bildmitte un os de wichtigste Deil stoht dat Kruiß. Josef van Arimathäa nimmt den dauden Christus up süine Schuller un Maria stütt´t ühren Suhne den Kopp. De Nikodemus stoht up eune Ort Stuhl (dat wärt van mänjen Luien för de Irminsul haulen) un packt met beuden Hännen den Kruißbalken. De Evangelist Jannes keikt sick dat ollet an un wärt dänne dovan in´n Evangelium schrüiben (Jannes 19, Verse 25, 30,38-40). Öwwer de Kruißaffnahme sind de Sunne un de Mond teo seun, beude triuern un sind met Deokern teodeckt. Twisken de Sunnen un den Kriuß keikt Gott up dat Gedruiwe harunner un segnet et.

In den Felsen achter den Relief sind Grotten in den Steun hauen. An´n Externsteunen gaff et in´n 14. un 15. Jahrhunnert eune Eunsiedelüjje un de Eunsiedler hät wal in den Grotten wonnt. Mött jüi mol wier henfohrn un sümst ankecken.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dat witte Hochtüitskleid

Müin leuwer Fründ Ernst Möjjer hät müi vör Johnr düsse Geschichten vatellt un de Ernst hät de Geschichte van eunen aulen Schaiper hort (un seo eun auler Schaiper de vatellt ja seo ollerhand Merkwürdigkeiten). Düsser Kerl hät eunen Onkel met eunen grauten Howe hat. De Onkel woll früjjen un hät olle süine Nowers, Frünne un Arböjjer teor Hochtüit inlaan. Domols (os ollet nau in schwattwitt was) word büin früjjen ollet anster maket os vandage. Do gaff et nau den Hochtüitsbidder, de ess teo den Luien in´n Dörpe gohn un hät persönlük inlaan. Heu see: „Eck soll jück schön gruißen van Eichhorns Stefan un süiner Briut. De beuden maken ´ne lustige Hochtuit. Eck wull juck dat mol man ollhand seggen, dat jui denn Bescheid wett.“ Dono hät heu nau den Inladungsvers upsöjjet. Un de Trauunge, de was nich in de Kärken, sunner upn Howe up de grauten Dell.

Os grauter Biuer hadde den Schaiper süin Onkel eunen Gehrock (wadenlanger schwarzer Zweireiher) an süiner Hochtüit drejjen. Was süine Briut was, dat Jettken, hadde eun langet wittet Kleid met ollerhand Rüschen un Spitzen anne. Dat was wat besunneret, dänn domols word teor Hochtüit van de Briut eun schwattet Kleid drejjen. Teominsten upn Landes was dat nau seo. De Onkel hadde an den Hochtüitsdage niu süine Briut Jettken froget, worümme et denn eun wittet Kleid anne hadde. Do hadde Jettken sächt: „Witt, dat ess modsk. Un witt, dat ess doch auk de Farwe der Froide.“ Dorup hadde de Onkel, de Bruime sächt. „Dörümme hääbe eck wall eunen schwatten Anzug kriegen.“

Bentrup

Ofschon Bentrup noheteo jümmer met Lpßbruch teohaupe noimt wärt, sind dat doch tweu eugene Dörper. Bentrup ess wahrschüinlik öller os Loßbruch; olle Dörper met den –trup in´n Nomen sind in´n frohen Meddelalter grünnet worn. Et ess öber nich lichte, wat öwwer Bentrup süine Anfänge hariut to finnen, wüil et mahr os eune Stie gifft, de den Nomen Bentrup hät. In euner Rächnung iut den Amt Broke (1391/92) goht et ümme den Rykenhof in Bentrup (do heut et Bedentorpe) un dat es wall iuse Bentrup twisken Lemje un Deppelt un de Rikemannske Hoff in den Dörpe. In de Bentruper Geschichten kümmt düsser Hoff nau eun paar Mol vör: inner Eversteinsken Fehe hät heu wat affkriegen un eunige Johre leter (1430) sind Henke Rikemnn un süine Kinner früch loten worn – seu sind den Adolf teor Lippe teo eugen wesen. Den Henke Rikemann süin Suhne Hans, de Lemjer Börger was, hät den Hoff 1458 an den Lemjer Börger Tappe verkauft. Auk de Höwe Hackemack, den Reineke de Wendt süin Möjjerhoff un de Hof Kruel kommen in´n Lippsken Urkunden vör. Westlik van´n Hoff Kruel stund de aule Bentruper Kapelln un de Höwe Hackemack un Möjjer teo Bentrup hät eune Biuerburg hat; de upn Hoff Hackemack gifft et oll lange nich mahr, die upn Möjjerhof word örst no´n Brand 1883 affretten. Van düssen Gebuide, den „Steunspieker“ gifft et eun Bild, dat Carl Dewitz molt hät.

Den Dörpe süin graute Suhne ess de Lehrer un plattduitske Schruierling Hanken Jüsken (Gustav Hackemack), de an´n 7. März 1872 süinen Wajjendag hät. Storben ess heu an´n 4. Februar 1958 in Broke.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Henkenbrink

Dat Dörp Henkenbrink gehort teor Stadt Lügde un ess seo lüttk, dat et uper Stadt Lügde süiner Homepage unner den Ortsdeilen wall vagetten word (auk unner Falkenhagen stoht nichs öwwer Henkenbrink). Öber Henkenbrink hät eune eugene Homepage un do kann man wat öber dat Dörp un süine Geschichte nolesen.

Os 1555 in eunen Protekoll den Klauster Falkenhagen süine Dörper uptellt wern, do kümmt Henkenbrink do nich vör. Auk in den Lippsken Regesten gifft et keune Urkunde, in de Henkenbrink noimt wärt. Örst in eunen Schattregister iut den Jahr 1590 finnen sick unner den Falkenhagener Dörpern auk Isenbergh un Henkenbergh met fiwe Famüiljen. Auk no den Tehntregister van 1735 moßten fiwe Famüiljen den Klauster Tehnt tahlen; teo düsser Tüit was Niermeyer de gröttste Tehnttähler (de 1590 an drütter Stie stund).

Ümme 1900 hät jümmerhen 15 Famüiljen in Henkenbrink liebet; de meusten Minsken sind Biwwern wesen, et gaff öber auk Tichler un Murker, eunen Scheoster un eunen Böttker.

Tweu Henkenbrinker sind Wörker wesen un dreu hät met Bodder hannelt. 1880 hät Henkenbrink eune faste Stroten no Falkenhagen kriegen un in´n Härvest 1947 Strom. 1885 word in den Dörpe Hinnerk Marx born, de leter Heumatforsker un Pasteor in Bödefeld (in´n Sauerland) was. Do es heu süit 1958 Ehrenbörger un hät van´er katholsken Kerken hät heu vör süine Verdenste de Titel „Geistlicher Rat“ un „Hauskaplan seiner Heiligkeit“ kriegen.

Vandage kann man in Henkenbrink Ferjen maken, wannern, sick Hückelgrewer iut de Bronzetüit un de schöne Ümmejejeend aneken. Mött´t Jüi mol henfohrn.

Dalwern

Dat Döörp Dalwern ess eun Wauldhufendöörp iut de Tüit twisken 1150 un 1250 un gehort teo Blomberg. Ofglük lüttk (et hät kuim 100 Inwoner) hät Dalwern wat teo beuen, wat in`n meusten lippsken Döörp jümmer nau feuhlt. Dat Döörp met den schönen Fackwärkhiusern ess bekannt för de Liebensgemeinschaft Dalborn, de Ku(h)lturkneipe un de SoLaWi. Olle dreu Vereune hät domet teo deon, dat Minsken anster lieben wolln os de meisten Lipper. In de Liebensgemeinschaft wonnen 12 Luie up eunen grauten Hoff, ümme eunfack un nohaltig teo lieben, insgemeune Hius, Gorn´n un Hoff teo versorgen un hegsom met de Welt ümme teo gohn. Seo ess nich mahr jeuder met den Lieben süine Last alleune; nich jeuder mott jeuden Dag ollet alleune wuppen (man mott öber auk met den annern trächte kommen). 2015 ess auk de Vereun „Lebendiges Miteinander“ in Dalwern intogen, seoteosöjjen de Liebensgemeinschaft ühre Kulturaffdeilung. De hät de bekannte Wertschaft, den „Aulen Jager“ öwwernommen. Do giff et niu wier Musüik un Danz, Konzerte un Ohmde teon kürn un teolustern, ümme nüjje Luie un Infälle kennen teo lern un auk hür, ümme föreunanner do teo süin. Inner Solidarischen Landwirtschaft (kort: SoLaWi) hät sick 70 Luie teohaupe funnen un betahlen tweu Görner, de up eunen Hektar noheteo 50 verschiene Gemoise anbiuen. Seo giff et vör de Luie jümmer frisket Bio-Gemoise un man weut, wo dat Eten herkommt. Jeuder kann auk upn Feild helpen un lern, wo dat geuht met den Gemoiseanbiu un wo man hegsom met den Bodden ümmegeuht.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Meunberger Kurpark

De örste Meunberger Kurpark word 1770 os Barockgorn´n anlächt; Oberföster Feige hät den Riss doteo maket. Förste Simon August teo Lippe un Dr. Trampel, de örste Kurdirektor, hät den Riss geot funnen un sick för de Gornanloge insettet. Ümme den Park harümme sind de Gebuide för den Kurbetrieb anlöjjet worn: van 1770 bät 1773 word dat Badde- un Pangscheonshius „Stern“ bibbet un 1775 was auk dat Kurhius „Rose“ färg. Oll 1785 word iut den Barockgorn eun Landschaftsgorn; dat was damols ganß nüjje un modern. Velle Bäume iut düsser Tüit stohn vandage nau im Park un auk den „Schneckenberg“ giff et nau. De „Brunn´ntempel“, dat Meinberger Wohrteuken un met in´n Stadtwappen, word örst 1842 bibbet.

1928 word de Kurpark vergröttert; den Riss för den nüjjen „Bärggorn“ hät de bielefelder Gornarchitekt Pieper maket. De 3 ha graute Bärggorn hät eunen südliken, geometrisken un den nördliken, landschaftliken Deul. Anlächt hät den Park de Gornmester Herm Niemeyer, de no den Tweuten Weltkrüig den Riss för den „Seigorn´n“ maket hät. De word 1952-55 anlächt un hät an de Stie, wo mol eun Seireosendüik was, eunen nüjjen Sei met euner Fontänen. Met ungefohr 40 ha ess dat „Silvaticum“ de gröttste Park in Bad Meunberg. De Forstdirektor Dr. Splettstößer hät et van 1962 bät 1965 anlöjjen loten. För düsse Anloge sind öwwer 30000 Búske un Bäume plantet worn un hür wern Wauldlandschaften iut vellen Weltjiegenden dorstellt. In´n Meunberger Kurparks giff et velle sältene Pflanzen teo seuhn un do kann man teo jeuder Johrestüit schön spazörn geuhn.

Gedenkdage in´n September

An´n 3. September 1871 word in Schwalenberg de katholske Kärken weiht, de no den Arnold Güldenpfennig süinen Riss bibbet word. De Ajetekt Güldenpfennig word 1856 Dom- un Diözesanbiuemester in Paderborn (do was heu gerode mol 25 Johre ault) un hät velle neogotiske Kärken biut. An´n 23. Sept. 1908 ess heu in Paderborn storben.

An´n 6. Sept. 1841 word de Grundsteun fört Hermannsdenkmol lächt. Acht Johre leter was de Sockel färg un dat ganze Geld futsch. Örst no den Krüig 1870/71 kann foiderbiut wern un örst no 37 jöhriger Biutüt kann Kaiser Wilhelm I. dat Hermannsdenkmal 1875 inweihn. De Archivrot Klostermeier, heu hät vellet öwwer Lippe schrieben (unner annern auk eun Beok öwwer de Externsteine), ess an´n 10. Sept. 1829 storben un an´n 12. Sept. 1836 starw Christian Dietrich Grabbe, de Deppelter Dichter. An´n 16. Sept. 1651 word in Lemje Engelbert Kämpfer born. De bekannte lippske Natiurforsker hät de örste Geschichte Japans schrieben, de in Europa hariutgieben word. Heu ess auk de örste Europäer wesen, de wat öwwer den Gingko un eun Beok öwwer de Dattelpalme schrieben hät. An´n 20. Sept. 1863 word de bekannte lippske Heumatdichter Heinrich Wienke born. Heu hät Riumsel in hauch- un plattduitsk un eun Weorterbeok fört lippske Platt schrieben. An´n 23. Sept. 1811 word up den Gelände van´n Schlott in Brake de Heilanstalt Lindenhaus öppent. Ol 1806 sind dovör dat Gorn´nhuis un de Orangerie ümmebiut worn, wejen den Krüig twisken Preußen un Frankrüik kann de Eröffnung örst 1811 fört wern.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De lippsken Biuernburgen

Iuse Biwwernburgen gehorn teo de öllsten Gebiuden in Lippe; se sind iut´n Meddelalter. Seo eune Biuerburg hät dicke Wände hat, nich iut Fackwärk, sunnern iut Bruchsteun, domet et nich seo lichte affbränn´n kann. Eune Biuerburg was eun Spüiker för ollet, wat för den Hoff wertvull was: dat Korn, besunners de Soot und annerer Vörrot. Wänn et in Krüigstüiten gefährlik word eoder eune Räuberbande unnerwegens was, dänn word teoörst auk dat Veuh in de Biuernburg brocht un dänn sind auk de Minsken do intogen, bät de Gefohr vörbüi was. In´n Lippsken gaff et frohr wal dertig Biuernburgen, öber de meusten sind affretten worn. Vandage giff et bleos nau weunige. Eune schöne graute Biuernburg stoht up den Gut Niederbarkhusen büi Asemissen. Dat Gebiude iut den 14. Johrhunnert ess noheteo 14 Meter hauch un hät vöre Stockwärke. Dat unnerste hät keune Fenster, in den annern dreu Stockwärlen giff es schmale Schießscharten. Eune annere graute Biuernburg stoht up den Gut Röhrentrup twisken Lemje un Deppelt. Düsse Biuernburg stoht up euner Insel in eunen Düik; eune lüttke Waterburg, wohrscheinlik iut den 12. Johrhunnert. Auk de Biuernburg in Stapelage word wohrscheinlik in´n 12. Johrhunnert bibbet; se stoht donne büi de Kärken un ess wohrscheinlik dat ölleste Gebiude in den Dörp. Dat lüttle Bruchsteunhius ess gerode mol 5x7 Meter graut, de Wände sind öber 70 cm dick. An de Ostsüite word eun Schottsteun un eun Backoben anbiut. Auk up den Schwaghowe büi Uflen un in Brüntrup giff et nau Biwwernburgen teo seuhn.

Aule lippske Appelsorten

Kenn Jüi nau de Dülmener Reosen, de Appel, de seon bettken os Gravensteiner iutseuht un schmäket? Frohr hät man in Lippe ja annere Appelsorten plantet os vandage. Do hadde man de Kaiser Wilhelm, schöne raute Äppel, de öbber faste putt wern. De Raute Sternrenette hät man vell an den lippsken Stroten plantet, auk wüil de geote Pollenspender sind. Düsse Äppel sind seo schön raut sind, dat se auk os Wüihnachtsbaumschmuck neuhm´m worn. Et giffit öbber auk aule lippske Appelsorten. Do ess de Biesterfelder Renette. De Ursprungsbaum word 1906 in den Schlottpark van Biesterfeld funnen un olle anneren Bäume stammen van düssen Exemplar aff. De geotschmacksken Äppel sind meddelgraut un seu hät eune raute Backe. Auk de Extertaler Renette ess eune aule lippske Appelsorte. De Appel hät eune riuhe briune Scholen und dat Fruchtfleusk ess düht hart. Teo den Extertaler wärt teom Spoß auk Lippske Steckroiwe sächt, wüil seu seon bettken unscheunbor sind. Öwwerhiupt sind frohr vell mahr Sorten plantet worn os vandage. Ernst Fritzemeyer iut Horn hät 1885 dat Beok „Der Obstbau“ schrüiben, dorinne empfiehl heu 50 Appelorten för den Anbiu in Lippe. För mänje aule Appelsorten giffit et auk eunen plattduitsken Nomen: do sind de Robben- (= Roggen-), Hafer-, Köster-, Keohschüiten-, Post-, Briut-, Holsken- un Glockenappel (= Glockenapfel), Drüffelke, Geotschmickers, Hartsoitke, Deumbloimke (= Tiefblüte), Griuse Netten (= Graue Reinette), Grüiseneddel un Strüipke (= Streifling).

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Dat Rothius

Niu hät et ja in´n September Wahlen unner Corona-Bedingungen giewen un wüi hät auk dat henkriegen. In´n Rothiusern sitten de nüjje (eoder ollen) Börgermeste un Räte – un müi ess eune Geschichten infallen, de oll lange her ess (Nicole, dat Meken in de Geschichten ess niu 38 un hät sümst Kinner).

Os müin Süsterkind Nicole nau eun lüttket Meken van vöre eoder füiwe John was, gink et met den Grautvadder dür Blomberg. Hoppa Günter hät äne de aule Stadt teuket un wat teo de Geschichten un den aulen Fackwärkhiuser vatellt. Seu gingen dür de Weinberggasse teor Burg un de Stadtmüer, dür de Hochtüitsporten teo de aulen Linne, teo de Kärken in´n Seligen Winkel un dür de Twete an de aulen Müer met den lüttken Fackwärkhiusern. In de Kuhstroten giffit et den Dokter Theopold süin Hius, do sind Drachen ane schnitzt und dat hät den Meken besunnert geot gefalln. Un auk dat ganß soisse Hius an de Stie, wo de Kuhstroten up den Langen Steinweg dreppt, fand dat Meken toll: dat mött eune schöne Stoben süin, met seo schüiwen Winkeln. Of man do eunen Schapp ane stelln kann? Un in de Twete, de Siebenbürgen heut, giffit et eun ganß lüttket Hius, dat ess mol de Blomberger Synagoge wesen. In euner Stoben kann man do nau den Reot van den aulen Fuerstie seuhn, do wo mol de Küken was. Os de Beuden upn Marktplatz keumen, froge Nicole no den grauten bunten Fackwärkhius met den schönen Schnitzerüjjen. De Hoppa hät den Meken verklärt: „Das ist das Rathaus.“ Un Nicole froge äne: „Und was raten die Leute da?“

Seo graute Ratten?

Vör eun paar Wieken stund inner Zeitung, dat eune Riesen-Hamsterratte iut Gambia dekorört word. De ess teon Minensoiken iutbillet un hät met ührer Arböjje hulpen, dat Lieben för Minsken upn Lande in Kamdodscha seker un better teo maken. Dat ess man geot seo un müi ess eune Geschichten iut müiner Tüit anner Uni Bielefeld wier infallen: In den Biostudenten ühren tweuten Semester was Verhaulensforskung anner Räjje. För eune Upgowe moßten wüi us de Hönner ühr Deon ankecken. Ümme dat Hönnergehege harümme stund eune Duwwelrüije Heuneboiken un wüi konn dotwischen harümmelaupen eohne dat de Hönner dat spisskriegen. An düssen Dag satt Andreus twischen den Hecken un hät upschrieben, wat de Hönner do maken. No euner Wüile hort heu wat van achtern; do was seo eun rüiskern un trampen. Heu hät sick up süinen Steohl ümmedrajjet - un do stönnen juste up Augenhöchte dreu Tiere achternanner vör äne: spisse grüiße Schniuten, bossterge Schnurrhoore, graute Augen. Andreus hät in´n örsten Moment dacht, dat sind dreu riesengraute Ratten un vör Schreck ess heu van süinen Hocker fallen. De Tiere sind öwwer äne haröwwer sprungen un ümme de naichste Ecken verschwunnen. Andreus hät sick gerode upräppelt, do keumen eun paar öllere Studenten anbleskert. „Häst diu iuse Tiere seuhn?“ froget de Keerle. „Jo, hür keumen gerode dreu Riesenratten vörbüi, meunt ühr de?“ „Jo dat sind se. Ollerdings sind dat keune Ratten, dat sind iuse Wallabys, lüttke Kängurus iut Australien.“ Do hät Andreus glüik nau wat doteo lernt.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

De Iutrett

Müine Frünnin Jutta ess eun ächtet Peeremeken. Vör John ritt et jeude Wieken upr Sülver Ranch in Uflen un jümmer up eun Fjordpeerd met den Nomen Maja. Jutta ess eun geor Ridder un hät johrelang Stunden nommen (un leter auk giewen). Dorümme konn et met Maja nich blauß up den Reitplatz, sunnern auk in´n Gelände rüin. EUNET Daget sind Jutte met Maja un tweu annern Riddern in den Ufler Feildern ünnerwegens wesen. Et was eun Sommer, in den de Maja de Mahnen schoren worchte. Eck weut nich, off jüi dat kenn: seo eun Fjordpeerd süinen Mahnen ess an de Biutensüiten büinoh witt un inner Medde schwatt. Wänn de Mahnen schoren ess, dänne stoht de Mahnen un ess witt-schwatt-witt striepet – dat seuh geot iut. Maja hät asseo eune näjje Frisur hat, öber Jutta auk. De was nämlik büin Frisör un hät sick de Hoore schnün loten. Os de Tropp an euner Bank vörbüi kamm, do hät do eun paar Jungs setten, seo ümme 15 Johre ault un in´n bästen Schnösel-Auler. De hät gnickert un tuskert un oss Jutta os Läßte an äne vörbüi rett, do hät euner de Keerls reopen: „Coole Frisur düsler Iro, wo häst diu dat henkriegen?“ (Met Iro hät de Jungs eune Irokesen Frisur meunt, asseo eunen Striepen Hoore öwwern kahlen Kopp, de affstohn un mänjet Mol bunt färwet sind). Jutta hät sich froijjet, dat de jungen Keerl ühre näjje Frisur geot funnen hät. Öber dänne word et stutzig. „Öber düi konn müine Frisur doch gor nich seuhn, eck hääbe doch de Reithelm up! Un eunen Iro hääbe eck auk nich.“ Do hät de jungen Keerls lacht. „Doch nich düi! Düin Peerd!“

„Shopping“ up lippsk

Eune Frünnin hät ühr Hius verkauft. Os et eun paar Wieken donoh in´n Internet up ühr Giro-Konto keken hät, do ess do eun Haupen Geld wesen, dat Geld, dat et fört Hius kriegen hät. De Frünnin (ühr Nome ess Söffken) hät ühre Handdasken nommen, den Autoschlöttel un de Joppen. Teo ühren Keerl hät et sächt: „Erwin, dat Geld fört Hius ess up´n Konto un eck goh niu shopping!“

De Friu goht shopping (dat ess dat nüjje Weort för „eck goh in de Stadt un bringe vell Geld dür“) – dat ess för noheteo jeuden Keerl eun Alarmteuken (un auk för mänje Friu, offschon de meusten Keerlen söjjen „eck fohre mol in´n Biu-Markt“). Wat et wall ollet anschleppt? Un wat dat kost´t! Doteo mott jüi nau wetten: Erwin´s örste Friu hät sick met´n shopping iutkennt: et hät Klamotten, tweu Peere un jeude Menge Gedöns kaupt – un Erwin moßte tahlen. In düssen Fall was et twors den Söffken ühr Geld, un doch hät Erwin vörsichtig afftoiwet, wat dat wall wärt, wänn dat Söffken shopping goht.

An´n Nomiddag kam dat Meken trüjje. Erwin hät vörsichtig keken, öber et hät keune Tüten eoder Dasken dobui hat (dat well nicks heuten – et gifft eune Menge ganß lütte un düht dure Saken, un den grauten Saken wern iutlewwert). Asseo hät äne ühr örstmol eunen Kaffe macht un dänne froget: „Un? Wat häste schönert kaupt?“ Do hät Söffken in ührer Handdasken harümme kramt, den Inkaup hariut haalt: „Eck was in´n 1 € Laan un hääbe för 1,99 € eunen nüjjen Askenbecher kaupt.“

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Aujust Ellerkamp

was de örste Geschäftsführer van den lippsken Tichlern ühren Gewärkvereun. Heu ess an´n 7. Novemver 1866 in Loge born un was sümst Tichler; inner Kampanje hät heu upn Tichelwärk arböjjet un in´n Winter up´r Post.

De Gewärkvereun word 1895 grünnet; heu was eune christlike Tichlergewärkschop un ess up den Tichlerpaster Alexander Zeiß süin Bestrewen hen grünnet worn. Ungeföhr 20% van den lippsken Tichler sind öwwer de Johre do Metgledd wesen. Düsser Gewärkvereun was in süiner Oort keune politiske Gewärkschop. De Vereun stund vör de lippsken Tichler ühr besunneret System unnereunanner un teo de Tichelherrn (de Tichelwärke ühre Eugner) – „de Lippske Kommunje“.

Dat was asseo de Vereun, büi den Ellerkamp de Geschäfte fohrt hät. Öber de Welt biutenhalf hät sich faste ännert in de Tüit ümme 1900. Baule gaff et upn Tichelwäerken mahr Eunzelverdräge un Profitdenken oss lippske Kommunje un auk in´n Lippsken sind de nüjjen Infälle teon palamentorischen System un teon proletorischen Stand ankommen. Ellernkamp hät versoiaket, süinen Gewärkvereun no de aulen Oort teohaupeteohaalen. Hät öber nicks nutzt: 1899 sind in den Vereun 3980 Tichler wesen, 1904 wörn et blauß nau ümme 1000. Do word auk dat Geld knappe. Ellerkamp was den Twing ümme de Macht in´n Vereun nich wossen; no de Affäre ümme Strüikgelder 1902 un eunen Richtungsstrüit 1905 ess heu trüjje treen.

Ellerkamp hät dat ollet schwor dreppen. Heu hät Loge verloten un nau velle Johre büi Krupp in Essen arböjjet. Os Rentner ess heu no Loge trüjje un 1941 ess heu do storben.

Emil Zeiß

Emil Zeiß was den Pasteor Wilm Zeiß (1804-1887) süin öllster Suhne un de drütte Pasteor in de Famüije Zeiß. Heu kamm an´n 2. Juni 1833 in Stapel teor Welt. Heu hät oll os lüttker Bönzel de Gowe os Moler hat un upn Leopoldinum in Deppelt hät heu Unnerricht büi den Künstler Ludwig Menke kriegen. Theologie studört hät heu in Marburg un Zürich. Dat was eune schwore Tüit för den Jungen; wüil süin Vadder äne keun Geld giewen konn, was heu up eun Stidendium anwiesen. Auk no den Studium was et nich lichte, in Lippe eune Stie teo krüigen – öber do hät äne süin geor Nome hulpen. No eunigen Hott no Haa (heu hät de örsten Johre os Lehrer arböjjet) word heu 1864 Pasteor in Barntrop, 1876 word heu teo de Klasse Broke ührn Superindendent bereopen un 1886 hät heu süine Wunskstie in Hilgenkerken kriegen. 1904 word heu krank un eun Johr leter gink heu in Pengerscheon. Heu ess teo süinen Suhne Alexander no Schwolenberg togen, wo heu an´n 14. April 1910 storben ess.

Bekannt ess heu vandage nau os Künstler; heu hät wunderbore Bilder van lippsken Städten, Dörpern un Landschaften teuknet un molt. Teo süinen Nolott gehorn 33 Beoker met Sinnteuknungen (=Skizzen) un 1092 Biller; de Meusten dovan hät süin Suhne den Lippsken Landesmuseum überloten.

2001 häbben Burkhard Meier, Vera Scheef un Heinrich Stiewe den Emil Zeiß süine Liebensgeschichte un süin Wärkverteuknis hariut giewen. Dat Beok ess geot teo lesen un schön anteokeken; seo rächt wat, ümme den November teo überstohn.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)

Landeszeitung online

Müine Süster Heike hät büir LZ in´n Service-Center arböjjet. Et hät sick unner annern kümmeret, wänn euner morns süine Zeitung nich in´n Breufkasten funnen hät. Ühr könn jüi wall denken, dat do de eune eoder annere böse worn ess. Öber auk met de LZ ühre Online-lutgowe un den ühre Leser gink nich ollet glatt. EUNET Daget hät eun Keerl anreopen un sick seo rächt upreget: heu konn met süinen Passweort nich an süine Online-LZ kommen. Do hät heu niu Geld tahlt un konn süine Zeitung nich lesen! Müine Süster ess gedüllig (et hät dreu Kinners grauttogen) un hät den Keerl eune Wüile schännern loten. Os heu sick seon bättken beruhigt hadde, hät et versoiket, dat Problem teo lösen. Öber wat Heike auk maket hät, nicks hät hulpen; auk met eunen nüjjen Passweort ess de Keerl nich an süine LZ kommen. No eunigen Hott no Haa un os müiner Süster nicks anneret mahr infallen ess, hät et met den Keerl an´n Kürkasten ollet nau mol dür probört. Heike hät an ühren Computer de LZ-Süite upreopen – de Keerl an´n Kürkasten hät dat nomaket. „Seo,“ see Heike. „Niu häste de LZ ühre Startseite.“ „Jau, jau, öber dat hät wüi oll hat!“ hät de Keerl reopen. Öber Heike woll et ganz präzuisse wetten. „Up de Süite ess boben eun Balken un dorup stohn de Beokstaben L un Z in gell un grüiß.“ De Keerl see nicks. „Hallo, biste nau do?“ „Ja, sinn eck. Öber up müiner Süite stoht LZ in blog!“ Aha, dat was et asseo: de Keerl was nich up de Lippsken Landeszeitung ührer Internetsüite, sunnern büir Lüneburger Landeszeitung. Oll klor, dat süin Passweort do nich funktionört hät.

De Sülwerhochtüit

Eunet Daget in´n Sommer, et was vör John, os müin Onkel Heinz nau büi Phoenix in Blomberg arböjjet hät, sind Heinz un eun Kollege no Führohd eunen Fründ in Tintrup besoiken fohrn. De beuden Kerle hät fix nau eunen Buddel Schluck os Anbinnsel kaupt, dänne se wussten, dat Jüsken un süine Elfriede an den Dag Sülwerhochtüit hadden (de Dreu wörn oll lange Kollegen). Un wüil dat Paar stolt up den Goorn was un do upr Terrasse cherne grillt hät, hät sick de Beuden dächt, dat et teon Ehejubiläum eune schöne Grillfete giff. Os seu büi den Fründ ankeummen, hät seu twors Schmach hat, öber van eunen Grillfest was nicks teo seuhn. In´n Jiegendeil, Jüsken stund in Arböjjecluft inner Upfohrt un hät süin Auto wasken. Onkel Heinz see teo äne: „No, Jüsken, wie ess et?“ „Mhm“, see Jüsken, „mott ja.“ „Un wo es Elfriede?“ frogte Heinz. „Wo sall dat aule Meken süin – upr Schicht büi Phoenix“, hät Jüsken anfert. Un heu frogte: „Wat es dänn niu laus?“ „No jo“, see Heinz, „jüi Beude hät doch vandage Sülwerhochtüit. Un do hääben wüi dächt, wüi besoiken jück un grattelörn mol.“ „Jau“, see Jüsken, „dat es seo. Up´n Papüer sind wüi fuimtwintig Johr verfrüjjet. Öwwer Elfriede hät tweu Johre büi eunen annern Keerl liebet un de Tüit mott man ja affteuhn. Asseo wärt örst in tweu John füert.“ Jüsken namm den Lappen un hät foider arböjjet. Onkel Heinz un süin Kollege hät sick dat Lachen kium verknuipen könn´n. „Na, wenn dat seo es, dänn man tschüss“, see Heinz teo Jüsken. De Buddel Schluck hät heu wier metnommen. Den giff et ja örst in tweu John.

[Zum Inhaltsverzeichnis](#)